

Meyer Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig.

Ausgabestelle und Anzeigenannahme:
Römerstraße 23 (Ecke).
Redaktion und Geschäftsstelle:
Pariserstraße 4 (Ecke Wozel).

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit der unentgeltlichen illustrierten Beilage „Sonntagsblatt“.
Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80;
mit dem Beiblatt „Meyer humoristische Blätter“ Mark 3.40. — Fürs Ausland Mark 7.50 bzw. 8.10.

Anzeigen:
die einfache Zeile 20 Pfg.
Kleinanzeigen:
die Zeile in Textbreite 50 Pfg.

Nr. 184.

Metz, Dienstag den 11. August 1914

XXXIV. Jahrgang.

Kriegsrüstung in der Sozialpolitik.

Die deutsche Sozialpolitik ist in langen Friedensjahren geschaffen und für ihre Wirksamkeit auf friedliche Entwicklung abgestellt. In dem uns auszeichnenden Kriege hat sie ihre Feuerproben zu bestehen. Daher muß auch auf diesen, in besonderem Maße friedlichen Gebiet jetzt für den Krieg gerüstet werden. Diese Rüstung hat der Reichstag durch eine Reihe von Gesetzen geschaffen. Die Gewerbeordnung ist durch zahlreiche Vorarbeiten für die Beschäftigung für gewerbliche Arbeiter und besonders für Frauen und Kinder ein. In diesen in langjähriger geschäftlicher Arbeit aufgebauten und eingelebten Erwerbsverhältnissen soll durch den Krieg grundlegend nicht gerüttelt werden. Immerhin kann die Not unter Umständen längere Arbeitszeiten und ähnliche Erfordernisse. Statt solche Selbstverständlichkeiten einfach neben dem Gesetz zu dulden, hat man eine gesetzliche Grundlage für diese notwendigen Ausnahmen geschaffen, um nicht auf dem Wege des Spontaneitens einer laziösen Durchführung dieser Vorarbeiten für spätere Friedenszeiten Vorlauf zu leisten. Von diesen gesetzlichen Ausnahmen soll nur in mittelfristig dringenden Fällen Gebrauch gemacht werden, nicht nur aus allgemeinen menschlichen Rücksichten, sondern besonders auch, weil es unter den gegenwärtig sehr erschwerten Erwerbsverhältnissen selbstverständliche Pflicht jedes Arbeitgebers ist, möglichst vielen Arbeitsträften Beschäftigung zu gewähren; werden doch manche Betriebe und manche Gewerbe zu erheblichen Einschränkungen gezwungen werden. Daher sollen solche Verfügungen in der Arbeitszeit nur vorgenommen werden, wenn und solange Ersatzkräfte nicht zu beschaffen sind, oder wenn die vorhandenen Betriebsräume, Einrichtungen oder Maschinen nicht die Einstellung vermehrter Arbeitsträfte zulassen. Insbesondere sollen Frauen nur in dringenden Notfällen über das gegenwärtige Maß der Gewerbeordnung beschäftigt werden und Kinder unter 14 Jahren selbstverständlich nur mit leichten Arbeiten z. B. in Konfektionsfabriken, wobei noch besonders darauf zu achten ist, daß das einzelne Kind hierdurch nicht, namentlich nicht durch zu lange Arbeitszeit, geschädigt wird.

Die zweite Sorge gilt dem Schutz der Krankenversicherung gegen Verlegen. Hier ist zunächst durch Verständigung mit dem Arbeitgeber und den Krankenkassen dafür gesorgt, daß trotz des zu erwartenden Verzugs mangels überall einige approbierte Ärzte für Krankenkassen tätig sein werden und daneben für die Fälle dringender Notlage Medizinern und Hebammen und Hebammen helfend eingreifen, die wenigstens zwei klinische Semester erledigt haben. Ist für die ärztliche Versorgung durch dankenswerte Mitwirkung des Vereines einengemessen gesorgt, so gilt es weiter das Funktionieren der Krankenkassen auch finanziell und technisch sicherzustellen. Die Kassen werden durch Wegfall guter Kräfte und durch die Häufung der Krankheitsfälle, die erfahrungsgemäß mit der Arbeitslosigkeit eintritt, so belastet werden, daß viele unter dieser Last zusammenbrechen würden. Dies muß im Interesse der großen Masse der Versicherten unbedingt verhindert werden. Daher sind jetzt für alle Krankenkassen die Beiträge und die Leistungen für die jetzt gestiegenen Kosten, wenn eine Kasse leistungsunfähig wird, der Gemeindevorstand oder bei Betriebskrankenkassen der Arbeitgeber mit Zuschüssen einzutreten hat. Freilich ist die dazu nötige Festsetzung der Leistungen auf die Regelleistungen und der Beiträge auf 4 1/2 pCt. des Grundlohnes hart. Aber nur so ist für alle Kassen ausnahmslos der unmittelbare Anschluß an den Gesamtbestand und damit der finanzielle Fortbestand für die Kriegszeit gesichert. Selbstverständlich müssen Leistungen weiter gewährleistet werden, die schon vorher begonnen haben. Außerdem können aber, und diese Ausnahme ist sehr wichtig, alle Kassen, die ihren Verhältnissen nach bei niedrigeren Beiträgen oder höheren Leistungen leistungsfähig bleiben, dies mit Genehmigung ihres Versicherungsamtes durchführen. Um die Kassen technisch leistungsfähig zu erhalten, hat man debaurierweise die Krankenvorsicherungen der Hausgewerbetreibenden großen Teils vorübergehend opfern müssen. Viele Kassen sind durch Einberufung ihrer Angestellten kaum noch in der Lage, ihren Betrieb leiblich aufrecht zu erhalten, geschweige daß sie die große Belastung an Arbeit und Kosten tragen könnten,

welche die Versicherung der Hausgewerbetreibenden mit sich bringt. Sie ist in vielen Bezirken nur unvollkommen durchgeführt und kann während des Krieges in der Verleumdung der Listen und Zuschüsse zwischen den Kassen schwerlich aufrecht erhalten werden. So bleibt nichts übrig, als sie gesetzlich für die Kriegsdauer außer Kraft zu setzen, um dadurch die Kassen für ihre übrigen Aufgaben leistungsfähig zu erhalten. Wo die hausgewerbliche Krankenversicherung durch Beibehaltung eines Ortsstatus oder bei begrenztem hausindustriellen Bezirk technisch und finanziell durchführbar bleibt, kann sie durch Statut beibehalten werden. Es ist zu hoffen, daß alle Kassen, wo diese Voraussetzungen vorliegen, von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Im übrigen ist für zahlreiche Heimarbeiterschaften dadurch gesorgt, daß sie als gewerbliche Arbeiter versicherungspflichtig sind, auch wenn sie in der Werkstatt eines Hausgewerbetreibenden beschäftigt werden. Durch ein weiteres Gesetz wird im einzelnen dafür gesorgt, daß alle Versicherten, die zum Dienst einberufen oder im Sanitäts- oder ähnlichen Dienst tätig sind und dadurch für die Kriegszeit aus der Versicherung ausgeschieden, nach der Krankenvorsicherung wieder beitreten können und alle ihre Rechte und Anwartschaften unverändert beibehalten.

Endlich wird die konsumierende Bevölkerung, deren Einkommensverhältnisse jetzt naturgemäß eingeschränkt sind, gegen Ausweitung durch Preissteigerungen geschützt, wie sie leider bereits an mehreren Orten von einzelnen Personen versucht sind. Für Friedenszeiten, wo die freie Konkurrenz und die ungehinderte Zufuhrmöglichkeit von selbst das Preisniveau regelt, sind mit Recht Preissteigerungen verboten, wie sie für verkehrsarme Zeiten nötig waren. Augenblicklich liegen aber mancherorts anormale Verhältnisse in Wirklichkeit und

noch mehr in der Furcht ängstlicher Gemüter vor, die von gewissenlosen Verkäufern ausgenutzt werden können. Demgegenüber wird den Behörden das Recht gegeben, Höchstpreise für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs festzusetzen, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art, für Vieh, Kohlen, Holz, Petroleum usw. Dem Publikum soll dadurch die Versorgung für den täglichen Bedarf zu angemessenen Preisen ermöglicht werden, die auch den Produzenten und Händlern einen solchen Nutzen lassen, der ihrer schwierigen Lage Rechnung trägt. Das Uebersteigen dieser Höchstpreise oder die Verheimlichung von Vorräten wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M. und mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Sollte jemand seine Vorräte nun aber überhaupt nicht verkaufen wollen, so gibt das Gesetz, wie es z. B. im preussischen Landrecht für normale Zeiten vorgesehen war, für diese ungewöhnlichen Zeiträume den Behörden das Recht, die Vorräte zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Verkäufers durch ihre Beamten oder andere Leute verkaufen zu lassen, soweit sie nicht für dessen Haushalt oder Betrieb nötig sind. Diese Ausnahme von der gewöhnlichen Rechtsordnung ist den ungewöhnlichen Verhältnissen angemessen, denen sie zu begegnen hat. Sie wird hoffentlich nur in seltenen Fällen praktisch werden und unsere Bevölkerung vor Lebensmittelwucher schützen.

Mit diesen Einschränkungen und Ergänzungen werden hoffentlich die sozialpolitischen Einrichtungen des Deutschen Reiches die schwere Belastungsprobe durch den Krieg überleben. Sie werden dabei zugleich den Beweis erbringen, daß auch überwiegend gewerblich tätige Völker waffenfähig und kriegstüchtig bleiben, wenn eine ernsthafte Sozialpolitik sich bemüht, die mit der modernen industriellen Entwicklung verbundenen Nachteile nach Möglichkeit zu beseitigen und auszugleichen.

Die Presse über die Neutralität Italiens.

Die Frage, welche Haltung Italien eigentlich einzunehmen gedenkt, beschäftigt die Presse. Die „Leipziger Neueste Nachrichten“ schreiben:

„Es ist wohl kaum ein Zweifel mehr möglich, daß Italien den Bündnisfall nicht für gegeben ansieht, sondern sich auch bis auf weiteres mit einer für die Verbündeten wohlwollenden Neutralität begnügt. An unterrichteter Stelle wird man darauf hin, daß für diese Haltung maßgebend die Befürchtung vor einem konzentrierten Angriff der übermächtigen englisch-französischen Mittelmeerflotte auf die offenen Küsten Italiens und zugleich die starke Volksstimmung, die für ein enges Zusammenhalten der romanischen Stämme plädiert. Die italienische Diplomatie hat unter diesen Umständen Rücksicht auf die beste Politik gehalten, und in Wien ebenso wie in Berlin scheint man sich damit abgefunden zu haben. Wenn man dort auch die Gründe nicht billigen kann, so hat man doch Verständnis dafür und hofft offenbar darauf, daß der weitere Verlauf des Krieges auch ohne unser Zutun Italien ganz von selbst auf die Seite des Zweibündnisses zwingen wird, um so mehr, als der König Viktor Emanuel selbst offenbar nach Kräften bemüht ist, eine aktivere Rolle in die italienische Haltung hineinzubringen.“

Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt:

„Noch können wir nicht recht an die Meldung der „Agenzia Stefani“ glauben, wonach ein Minister die Neutralität unter Ablehnung der Bündnispflicht beschlossen hat. Gewiß, formell würde Italien im Recht sein, aber es wäre eine papieren Formalität. Ist das verbündete Deutschland nicht tatsächlich von zwei Seiten angegriffen? Rann man dies in Rom bestreiten? Nun, wir werden ja sehen. Das letzte Wort wird in Rom schließlich gesprochen worden sein. Auch Italien rüffel!“

Die „Braunschweigische Landeszeitung“ denkt anders:

„Sobald der Krieg mit Frankreich ausgebrochen sein wird, muß Italien ebenfalls auf den Plan treten, da dann ein Kampf nach zwei Seiten hin entbrennt.“

Die „Post“:

„In Regierungskreisen ist man, wie wir zuverlässig erfahren, über die Haltung Italiens in seiner Weise beunruhigt. Auf ein sofortiges Loslösen im Verein mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn hat man nicht geredet, und auf Grund des geheimen Bündnisvertrages offenbar gar nicht reden können. Wenn der Zeitpunkt gekommen ist, an dem auch die italienischen Truppen zu marschieren haben, so wird es geschehen. Unter Umständen könnte der dazu nötige äußere Anlaß auch künstlich geschaffen werden. Wir würden uns in diesem Falle keines anderen Mittels bedienen als es England und Oesterreich-Ungarn gegenüber schon getan haben. Voraussetzungen sind es immerhin, daß sich die Verhältnisse, die Italien sich seiner Bündnispflicht in dem vertraglich vorgesehene Fall nicht entziehen wird.“

Die „Münchener Augsburger Abendzeitung“:

„Nach dem Dreibündnisvertrag hat bei einem Angriff Russlands auf Deutschland Italien nur wohlwollende Neutralität zu wahren, dagegen bei einem Angriff Frankreichs auf Deutschland Beistand zu leisten. Nachdem inzwischen französischerseits in der Tat Angriffe auf deutsches Gebiet erfolgt sind, wäre der Beistandsfall für Italien gegeben, und man zweifelt, wie wir aus Berlin erfahren, an dortigen amtlichen Stellen nicht, daß Italien seiner Dreibündnispflicht nachkommen werde. Die nächsten Tage werden bald Aufklärung bringen.“

Die „Münchener Nachrichten“ schreiben: Die maritimen Kräfte Italiens sind viel zu schwach, um das Land gegen die vereinigte französisch-englische Mittelmeerflotte wirksam zu schützen. Daß man in Italien selbst das Gefühl hat, sich in einer schmerzlichen Zwangslage zu befinden, zeigen einige Presseäußerungen:

Rom, 7. Aug.
Der offizielle Popolo Romano schreibt: „Englands Kriegserklärung verleiht die Neutralität Italiens. Andernfalls hätten zwar Deutschland und Oesterreich-Ungarn ihre Flotten in italienischen Schutzhäfen bergen können, für Italien wäre aber

ein Krieg mit England katastrophal gewesen, da an seinen langgestreckten Küsten die blühendsten Städte liegen.“
Das Blatt Vita meint, daß die Minister Italiens von der unerwarteten Neutralität eine Flotte abteilung angeboten. (Das heißt mit anderen Worten: England wird mit seiner Flotte zu verhindern wissen, daß Italien die Neutralität verleihe.)

Die Situation, in der sich Italien heute befindet, erinnert an 1870. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ brachten damals folgende Meldung:
„England hat in höflichster und achtungsvollster Weise Italien zum Schutze seiner Neutralität eine Flotte abteilung angeboten. (Das heißt mit anderen Worten: England wird mit seiner Flotte zu verhindern wissen, daß Italien die Neutralität verleihe.)

Heute braucht zwar England Italien keinen Flottenstützpunkt anzubieten, aber die kriegspolitische Überwachung des Mittelmeeres kann England im Verein mit Frankreich leider immer noch ausüben, und legt damit unseren Verbündeten lahm. Nimmt der Krieg den Ausgang, den wir erwarten, wird es eine der wichtigsten Aufgaben des Friedensschlusses sein, hier Wandel zu schaffen.“

Das nebenbei. Wir möchten nachdrücklich darauf hinweisen, daß bei der Haltung der Würdigung Italiens vor allem ein Gesichtspunkt festgehalten werden muß. Man hat Fürst Bülow in seiner „Deutschen Politik“ treffend ausdrückt und daran erinnert, daß er auch für Bismarck maßgebend war. Bülow schreibt:

„Nur wenn Italien nicht in allen Situationen bis zu den letzten Konsequenzen mit uns und Oesterreich und wir Oesterreich nicht in allen Verwicklungen des westpolitischen Gebietes mit Italien gehen könnten, so würde doch jede der drei Mächte durch den Bestand des Bündnisses verhindert sein, dem Gegner der anderen zur Seite zu treten. Das hatte Fürst Bismarck im Auge, wenn er einmal äußerte, es genüge ihm, daß ein italienischer Korps mit der italienischen Fahne und einem Trommler neben sich die Front gegen Wien, d. h. gegen Oesterreich nehme.“

Was weitere wird davon abhängen, wie eine eventuelle Konfliktfrage in Europa gestellt, mit welchem Nachdruck sie militärisch von uns vertreten und mit welchem Erfolg sie militärisch und diplomatisch durchgeführt wird.“

Da die bewaffnete Neutralität Italiens die Rolle jenes italienischen Korps und Trommlers zu spielen vermag, braucht sie die deutsche Zuerst nicht zu beeinträchtigen. Letztere beruht auf dem Bewußtsein der eigenen Stärke und auf der Eingetragtheit des ganzen Volkes, die der Verlauf und das Ergebnis der ewig beunruhigenden Reichstagsführung vom 4. auf das erhebende hervortreten ließen.

Die Deutschen in Luxemburg.

Die Abgeordnetenversammlung war am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Ein Sitzungsbericht liegt uns leider nicht vor, allein aus der Besprechung in der „Luxemburger Zeitung“ geht hervor, daß Staatssekretär Eychen in tiefer Bewegung eine Darstellung der Lage gab, die dem Großherzogtum durch das Einbringen der deutschen Streitkräfte erwachsen ist. Seine Ausführungen zugunsten der politischen Interessen des Landes, bemerkte das Blatt, sei lächelnd und unwiderlegbar. Er habe für die Zukunft diejenigen Feststellungen gemacht, auf die Luxemburg sich vor dem Areopag Europas vielleicht zu berufen haben werde. „Er tat es mit der Feiligkeit, die die Sachlage erfordert“, heißt es in der „Luxemburger Zeitung“, „und er hat für den Augenblick unsere Interessen in einer solchen Weise gewahrt, daß unser gutes Recht auch in den Augen des gesamten Auslandes als zweifellos dastehen muß.“

„An den französischen Gesandten Wolfard richtete der Minister am 4. folgenden Schreiben: Durch Ihre mündliche Mitteilung von gestern, haben Eure Excellenz die hohe Güte gehabt, zu meiner Kenntnis zu bringen, daß gemäß dem Londoner Vertrag von 1867 die Regierung der Republik die Neutralität des Großherzogtums

Der Lückenbüßer.

Roman aus der modernen Gesellschaft von Friedrich Thie me.

„Ich dachte, Du wüßtest es. Ich dachte, Dir genügte mein Gefühl, und der Ehrgeiz, auch meine Liebe zu erringen, sei Dir fern. Ich konnte nach Lage der Dinge nicht anders denken.“
„Du liebstest — ihn?“
„Stammelte er, sich wieder erhebend und wie zu Tode erschöpft auf einen Stuhl sinkend.“
„Ja — wen?“
„Hauptmann von Kölling.“
„Sie starzte düster vor sich hin.“
„Vielleicht habe ich ihn geliebt“, antwortete sie nach einer Pause einknickend. „Ich weiß es nicht genau. Es gab Stunden, wo ich es glaube. Seitdem ich Deine Frau geworden, habe ich jedes Gefühl für ihn aus meinem Herzen verbannt. Er war mit in meiner jetzigen Lage ein Freund, der einige Vermittler zwischen meinem früheren und meinem jetzigen Leben — weiter nichts!“
Gottfried lächelte nur leise.
„Du hast mir so oft Pflichtvergessenheit vorgeworfen“, fuhr sie bitter großartig fort. „Ich war mit meiner Pflichten als Dein Weib jederzeit demütig, vielleicht pakteten wir nicht zu einander. Das ist jetzt gleichgültig.“
Sie sagte nicht, warum es jetzt gleichgültig sei; sie verließ häufig das Zimmer und trat in ihr Gemach, dessen Tür sie, wie er gleich darauf vernahm, hinter sich verriegelte.
Wenn sie fürchtete, er werde ihr folgen, so irrte sie. Doktor Mohr lag mehr als er sah in den Seufft zurückgelehnt, und aber der Koffer eilte ihm nach und ergriff seinen Arm, lobte er sich zusammen- und herumfuhr.
„Du bist es, Vater?“
Aberdings war es der alte Kanalissekretär, dessen verunglücktes Antlitz in seltsamem Kontrast zu dem seines Sohnes stand. Es brütete ja stets einen gewissen Grad von Selbstzufriedenheit aus und eine philosophisch-bessere Auffassung des Daseins, dieses Antlitz, heute aber schien es noch durch eine besondere Freude verklärt und zeigte einen Teint, noch rösigler und glänzender als gewöhnlich. Der alte Herr erkreuzte sich offenbar auch der vorzüglichsten Laune, er lachte den Sohn freudlich an und bemerkte verbummelt:
„Du reunst ja in Dein Tagewort, Gottfried — das machen wir nicht so.“
„Ja, ja, ich habe die größte Eile“, bränzte der Doktor voll Ungeduld.
„Ich laß Euch ja garnicht mehr bliden? Die Mutter ist schon ganz traurig.“
„Die viele Arbeit, Vater — geht vor Michaels —“

„Dachte ich mir. Kommt nur bald einmal. Wenigstens Inga. Wie geht es ihr denn?“
„Danke, soweit gut. Aber ich — ich muß fort.“
„So laß, — Apropos, Gottfried, weißt Du, wohin ich und Mutter vor einigen Abenden eingeladen waren?“
Gottfried fand bereits auf dem Sprunge, seinen Weg fortzusetzen. Mit der völligen Gleichgültigkeit eines von gänzlich verschiedenen Interessen beherrschten Sinnes fragte er mechanisch: „Wohin denn?“
„Zu Ingas Eltern — denke nur. Ein prächtiger Mann, Dein Schwiegervater, Gottfried.“
„D gewiß. — Guten Morgen, Vater. Du gehst dorthin?“
„Ja — guten Morgen, mein Junge!“
Gottfried raste weiter, indes der Kanalissekretär gemühten Schrittes die Straße hinunter schlenderte. Er befand sich in seiner seltsamen Stimmung, hervorgerufen durch die Einladung des Exzitamentsbesizers, durch die er sich hochgehört fühlte. Den ganzen nächsten Vormittag hatte er seinen Kollegen von der Frau seines Sohnes und ihren Eltern erzählt, von der Braut, mit welcher diese eingeheiratet waren — und von seinem geradezu kameradschaftlichen Verhältnis zu dem Wesler der Villa Asgard — diese Art Unterhaltung war ja seinen Bureaugenossen nichts neues, aber sie verlebte trotzdem ihre Wirkung nicht, und der Herz Sekretär machte sich gern ein bißchen wichtig.
Nach einem quatschol verbrachten Nachmittag, der den sonst so liebenswürdigen Lehrer zum Erstarrten seiner Schüler werden ließ und schroff wie nie zuvor sah, kehrte Dr. Mohr in seine Wohnung zurück. Langsam ägernd schritt er und begab sich sofort nach seinem Zimmer, um nur niemand zu sehen und zu sprechen! Stunden lang er in schweißendem, verzehrendem Hinbrüten, in öder Verengung in ein Selbst, das jedes Tröstes, jeder Hoffnung für immer bezaubert erschien, und die Frage: Was nun? drängte sich von neuem in feuriger Reue auf. Er sah die Augen seines Geistes. Erst schien ihm alles zu Ende, er blinnte in schwarze, lichtlose Tiefe, aus der es kein Entkommen mehr gab. Indem ein eigenes Herz linderten Gefühlen sich eröffnete, ätzerte auch ein schwarzer Lichtstrahl wie jagend in die schwarze Kluft hinauf und ein heller Schimmer von Hoffnung begann sich in dem Verweirseligen zu regen, daß doch vielleicht aus ihr noch ein Rettungsweg zur Hölle des Tages führe.
Wachte denn wirklich alles zu Ende sein? Alles?
Inga war zornig gewesen, aufgeregt bis zum äußersten, ihre Heberlegung würde aber zurückkehren, und sie würde sicherlich mindestens Reue ob des Ueberraches ihrer Leidenschaft empfinden. Und was sie ihm gesagt? Wenn es in der Tat den Ausdruck ihres geheimen Ärgers war, so bot sich ganz kannesschreie kein Ausblick auf Veröhnung mehr — aber viel,

leicht waren es nur im Affekt vage und unbesonnen hervor-gelassene Schmahungen, bestimmt, ihn im Augenblick zu verletzen — dann konnte doch noch alles gut werden. . . .
„Nein, nein, doch nicht“, murmelte er traurig. „Es war doch im Grunde schon alles vorbei, bevor es zu dieser Szene kam.“
Das Mädchen schaute und fragte, ob der Herr Doktor nicht zu Abend speisen wolle.
„Schon gut, ich komme“, entgegnete er müde. „Hat meine Frau schon gespeist?“
„Ausgegangen.“
„Ja, in einer Droschke.“
„Wann denn?“
„Nur ehe der Herr Doktor aus der Schule nach Hause kam.“
„Hat sie hinterlassen, wohin und wann sie zurückkehrt?“
fragte er mit mehr Interesse, als man nach dem Vorhergegangenen hätte erwarten dürfen.
„Nein, Herr Doktor.“
Doktor Mohr winkte zum Zeichen seiner Befriedigung. Er wußte genau, wohin sie gegangen war; zu ihrer Mutter. Und gewiß würde sie sehr spät nach Hause kommen, vermutlich erst, wenn sie ihr bereits schlafend glaupte.
Es war ein einlamer, trostloser, quälender Abend für ihn. Nagender Hunger nötigte ihn schließlich doch, einige Bißchen des erkalteten Abendessens zu sich zu nehmen — dann kehrte er in sein Arbeitszimmer zurück, zündete sich eine Pfeife an und verjuchte zu arbeiten. Unsonst! — weder Arbeiten, noch Lesen, noch irgend etwas anderes vermochte seine Gedanken von dem Gegenstande, der sie ausschließlich erfüllte, abzuwenden. Er mußte ihn immer wieder in sich hineinschlürzen, ihn zerlegen in jeder Art und Richtung, den furchtbaren Ausritt immer wieder durchleben und ihn bearbeiten mit Herz und Gehirn, mit Verstand, Empfindung und Phantasie — und jedesmal von neuem fühlte er den Keulenstoß ihres herzlosen Wortes, brach er fast zusammen unter der Wucht ihres Bekennnisses!
Lückenbüßer!
Woh! entfesselte, achtungstrümmernende, ehrenkürzende Entemnis für einen Mann von Gehalt und Stolz — und er war ein solcher jämmerlicher Lückenbüßer, über den die Leute ihre spöttischen Grollen machten und dessen Weis zu sich seiner Frau das Mittel oder Höhengelächter ihrer Kreise eintrug!
Nein, sie besaß kein Herz, oder sie hätte ihm und sich selbst eine solche Schmach nicht angetan!

(Fortsetzung folgt.)

gen endlich erlöset, die sie bis durch ihre Stellung haben... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Zur Einnahme Lüttichs.

In einer Depesche des Generalquartiermeisters heißt es: Lüttich ist am 12. August um 10 Uhr nachmittags von den... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Die Franzosen unter großen Verlusten im Oberelsaß geschlagen.

W. Berlin, 10. August. Die Haupttruppen von Belfort... Die Franzosen unter großen Verlusten im Oberelsaß geschlagen.

Ein weiterer deutscher Erfolg.

W. Berlin, 10. August, 6.30 abends. (Telegraphisch eingegangen.) Drei im Grenzgebiet bei Epinalen lebende... Ein weiterer deutscher Erfolg.

Die Angst der Russen.

W. St. Petersburg, 10. August. Aus Günsburg sind angekommen... Die Angst der Russen.

Die dänische Kolonie in Berlin.

W. Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie vor dem... Die dänische Kolonie in Berlin.

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Englands falsches Spiel.

W. Berlin, 10. August. Der Charakteristiker des... Englands falsches Spiel.

Deutsche Kriegsberichterstattung.

W. Berlin, 10. August. Wie General Nicolai, der Leiter der... Deutsche Kriegsberichterstattung.

Ein weiterer deutscher Erfolg.

W. Berlin, 10. August, 6.30 abends. (Telegraphisch eingegangen.) Drei im Grenzgebiet bei Epinalen lebende... Ein weiterer deutscher Erfolg.

Die Angst der Russen.

W. St. Petersburg, 10. August. Aus Günsburg sind angekommen... Die Angst der Russen.

Die dänische Kolonie in Berlin.

W. Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie vor dem... Die dänische Kolonie in Berlin.

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Ein weiterer deutscher Erfolg.

W. Berlin, 10. August, 6.30 abends. (Telegraphisch eingegangen.) Drei im Grenzgebiet bei Epinalen lebende... Ein weiterer deutscher Erfolg.

Die Angst der Russen.

W. St. Petersburg, 10. August. Aus Günsburg sind angekommen... Die Angst der Russen.

Die dänische Kolonie in Berlin.

W. Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie vor dem... Die dänische Kolonie in Berlin.

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Ein weiterer deutscher Erfolg.

W. Berlin, 10. August, 6.30 abends. (Telegraphisch eingegangen.) Drei im Grenzgebiet bei Epinalen lebende... Ein weiterer deutscher Erfolg.

Die Angst der Russen.

W. St. Petersburg, 10. August. Aus Günsburg sind angekommen... Die Angst der Russen.

Die dänische Kolonie in Berlin.

W. Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie vor dem... Die dänische Kolonie in Berlin.

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Ein weiterer deutscher Erfolg.

W. Berlin, 10. August, 6.30 abends. (Telegraphisch eingegangen.) Drei im Grenzgebiet bei Epinalen lebende... Ein weiterer deutscher Erfolg.

Die Angst der Russen.

W. St. Petersburg, 10. August. Aus Günsburg sind angekommen... Die Angst der Russen.

Die dänische Kolonie in Berlin.

W. Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie vor dem... Die dänische Kolonie in Berlin.

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Ein weiterer deutscher Erfolg.

W. Berlin, 10. August, 6.30 abends. (Telegraphisch eingegangen.) Drei im Grenzgebiet bei Epinalen lebende... Ein weiterer deutscher Erfolg.

Die Angst der Russen.

W. St. Petersburg, 10. August. Aus Günsburg sind angekommen... Die Angst der Russen.

Die dänische Kolonie in Berlin.

W. Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie vor dem... Die dänische Kolonie in Berlin.

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Ein weiterer deutscher Erfolg.

W. Berlin, 10. August, 6.30 abends. (Telegraphisch eingegangen.) Drei im Grenzgebiet bei Epinalen lebende... Ein weiterer deutscher Erfolg.

Die Angst der Russen.

W. St. Petersburg, 10. August. Aus Günsburg sind angekommen... Die Angst der Russen.

Die dänische Kolonie in Berlin.

W. Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie vor dem... Die dänische Kolonie in Berlin.

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Ein weiterer deutscher Erfolg.

W. Berlin, 10. August, 6.30 abends. (Telegraphisch eingegangen.) Drei im Grenzgebiet bei Epinalen lebende... Ein weiterer deutscher Erfolg.

Die Angst der Russen.

W. St. Petersburg, 10. August. Aus Günsburg sind angekommen... Die Angst der Russen.

Die dänische Kolonie in Berlin.

W. Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie vor dem... Die dänische Kolonie in Berlin.

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Ein weiterer deutscher Erfolg.

W. Berlin, 10. August, 6.30 abends. (Telegraphisch eingegangen.) Drei im Grenzgebiet bei Epinalen lebende... Ein weiterer deutscher Erfolg.

Die Angst der Russen.

W. St. Petersburg, 10. August. Aus Günsburg sind angekommen... Die Angst der Russen.

Die dänische Kolonie in Berlin.

W. Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie vor dem... Die dänische Kolonie in Berlin.

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der... Die deutsche Regierung hat sich für die Einziehung der...

Advertisement for Ludvig Alter Darmstadt, featuring text about a large housing exhibition and contact information for the publisher.

Vaterländischer Frauen-Verein. Aufruf.

Die übermächtig grostarige, geräuschlose Maschinen-Mobilisation, die fast religiöse Begeisterung, der glänzenden Siegeswillen, die gewaltige Flut der Kriegsfreiwilligen sichern uns Deutschen homerischen Ruhm für ewige Zeiten.

Die außerordentliche Zahl der Kriegsfreiwilligen bringt es mit sich, daß nicht alle eingestellt werden können. Mütter, die von weit herkommen, können in die Lage gebracht werden, nach langer Fahrt zunächst ohne Nachtquartier und Essen zu sein. Um nun untererleidet diesen guten Jungen für ihren Eifer und Patriotismus etwas Vieles anzutun zu können, bitten wir unsere stets so hilfsbereiten Mitbürger, für eine oder mehrere Nächte einem oder mehreren dieser jungen Leute eine Lagerstätte oder Abendessen und Frühstück zu gewähren.

Diejenigen, die dieser Bitte willfahren wollen, werden freundlich gebeten, ihre Adressen unter Angabe des zur Verfügung stehenden Raumes (Stemmel, Schuppen, möbliertes und unmöbliertes Zimmer) einem der unten genannten Herren einsenden zu wollen.

Die Kommandantur hat sich freundlichst bereit erklärt, die Verteilung vorzunehmen. Lagerstroh wird zur Verfügung gestellt.

Freiherren von Gemmingen; Reallehrer Gemmer, Van St. Martin, Parkstraße 5; Kaiser-Rind, Römerstr. 26; Linden, Kaiser-Wilhelm-Ring, 20; Dr. Stern, Kaiser-Wilhelm-Ring, 20.

Bekanntmachung.

Die Bevölkerung wird gewarnt vor dem Genuß ungelagerter Milch sowie ungelagerter Butter. Insbesondere ist der Gebrauch von Butter zum Trinken aus den Flaschen und unter allen Umständen zu vermeiden.

Metz, 10. August 1914.

Der Polizeipräsident:
Baumbach v. Raimberg.

Die Ausländer haben Metz zu verlassen!

Bekanntmachung.

Alle in Metz und Montigny wohnhaften Franzosen, Russen, Engländer, Belgier, Serben und Montenegriner haben den erweiterten Festungsbezirk zu verlassen. Es wird ihnen hierzu der Zug zur Verfügung gestellt, welcher am 12. August 1914, nachmittags 3 Uhr vom Bahnhof Metz nach Novant fährt. Sammelstelle Eingangshalle des Hauptbahnhofes 8 Stunden vor Abgang des Zuges. Die im übrigen erweiterten Festungsgebiet wohnhaften Ausländer der obengenannten Nationen haben das Land gleichfalls zu verlassen. Nähere Mitteilung folgt durch die Kreisdirektionen.

Kranke und gebrechliche Personen, alte alleinstehende Damen, die auf 6 Monate Proviant für sich und ihren Haushalt besitzen, dürfen hier bleiben. Gewerbetreibende, Klerge, Krankenpfleger und sonstige Personen, deren Berufstätigkeit im allgemeinen Wohle liegt, haben umgehend entsprechende Gesuche unter näherer Begründung an mich einzulegen.

Wer nach dem 12. August noch in Metz und Montigny angetroffen wird, ohne zu den oben erwähnten Personen zu gehören, oder meine besondere Erlaubnis zu besitzen, wird als Kriegsgesangener behandelt.

Es empfiehlt sich, bei Annäherung an die französischen Posten sich durch Schwenken von weißen Tüchern als Nichtkämpfer kenntlich zu machen.

Metz, den 10. August 1914.

Der Militärpolizeimeister

Herr v. Bodenhausen,
Generalmajor.

Vertrauenssache

Ist die Uebernahme und Aufbewahrung von Möbeln und Effekten jeder Art.

Abholung und Lagerung

unter Garantie geschieht am besten durch die

Speditionsfirma

HARBRECHT & HOLZAPFEL

Kaiser Wilhelmstr. 58. Telefon 148.

Realschule am Donnersberg

bei Marnheim in der Pfalz.

Schulstiftung vom Jahre 1867, für religiös-sittliche und vaterländisch-deutsche Erziehung und Bildung. Schuljahresbeginn am 16. September.

Eintritt in die Realschule und in das Jugendheim vom 9. Lebensjahre an für Schüler mit guten Betragesnoten, welche zu einer gründlichen Realschulbildung befähigt sind.

Körperpflege: Heißbares Schwimmbad, Luft- und Sonnenbad, große Spielplätze.

Vorbereitung zu den praktischen Berufszweigen und zum Eintritt in die VII. Klasse (Obersekunda) einer Oberrealschule und damit zu allen staatlichen Berufsarten.

Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zugleich zum einjährig-freiwilligen Dienst.

Pensions- und Schulgeld 750—900 Mark im Jahr.

Näheres im Jahresbericht und Prospekt durch die

Direktion:
Dr. E. Göbel. Dr. G. Göbel.

Speditions- und Lagerhausgesellschaft

A. Marowski & Cie.

Deutscherstrasse 58-60, METZ, Minimitenstrasse 2.

Spedition und Möbeltransport.

Alle Aufträge werden prompt und sachgemäß ausgeführt. Das Bureau ist den ganzen Tag geöffnet. 20155

Achtung!

Wer eine schlechtgehende, oder eine Reparatur bedürftige Uhr hat, sei sie kompliziert od. antik, der bringe sie zu Uhrmachermeister



Adolf Hunzinger

Metz, Gartenstrasse 41.

Nur gewissenhafte Arbeit unter Garantie und billiger Berechnung wird geliefert 19343

Cocospflanzenfett

gelb und weiß in verschiedenen Packungen noch einige 1000 Kilo abzugeben. Hier lagernde Ware.

Generaldepot der Kunerolwerke, Bremen

Gebrüder Wolff 20174
METZ, Bahnhofsplatz 6.

Neueste Erfindung!



Elektro-Eier-Prüfer!

Stück 2.— Mark 19792

Zu haben bei: Schmitz-Ost, Metz.

Technikum Konstanz

Abteilung für Ingenieure, Architekten und Werkführer.

Beim unterzeichneten Zigarettenfabrikanten sollen 1309 kg Rohhaare in einem Hofe öffentlich verdingen werden. Versiegelte und portofreie Angebote mit der Aufschrift: „Verdingung von Rohhaaren“ sind bis 20. August 1914, 11 Uhr vormittags einzureichen. Verdingungsunterlagen können hier eingesehen, oder gegen Erstattung von 1,50 Mk. bezogen werden. 20166
Garnison-Zigaretten II, Metz-Montigny.

Königsfeld

Möbelwerkstatt, bad. Schwarzwald. In den verschiedensten Hotels und Pensionen finden Familien

sofortige Aufnahme

zu ermäßigten Preisen. Die Kurverwaltung.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
MAINZ
Staatlich beaufsichtigte Lehranstalt
Prospekte kostenlos!
18709

Während der Kriegsunruhen

bieten die Familien u. Fremdenpensionen in Weimar (Centrum Deutschlands) günstigen Aufenthalt in jeder Preislage. 20146

Man wende sich an Pension Suhl Pension Perrin Bismarckplatz 2 Wolfstraße 11.

Zebr-See

„Bonum“, berühmter Blutreiniger bei Auschlag, träger Verdauung, Kopfschmerz (Follicle), Senna, ein reicher Frauenmittel und wirksam. 50 Pfg. und 1 Mk. Drogerie Max Wolf. 19276

Schriftl. Arbeiten

fertigt prompt und billig.

Arthur Grunewald

Goldstraße 10, 1. Etage. Telefon 1451.

Jeden Posten abgelegte Kleider.

Gebrauchte Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Stiefel und Schuhe, Wästen und das, kauft zu den höchsten Preisen. 16120
A. G. Schwendner, Metzgerstraße 39/40.
Auf Wunsch komme ins Haus

Damen

i. gute lieben Aufnahme bei mir. Freier, kein Heimberichtsform, was sonst überall unumgänglich ist. Frau Scholer, Hebaname, Vögelnburg, Wolfenbüttelstr. 13, Hollerich.

Zu gute Zugpferde

und einige

Reitpferde

billigt zu verkaufen. 20171
Zu erfragen Schwab u. Daniel, Metz-Sablon.

Bonny

von 4 1/2 Jahren zu verkaufen. Zu besichtigen in Saunig bei Wotppp b. Richard, Gemüsehändler. Zu erfragen bei Oberhäuser, Sablon, Kapellenstraße 1.

Junge Hühnerhündin

(8 Wochen alt) hellbraun mit Halsband ohne Namen am Sonntag Abend verkaufen. Abzugeben gegen Bezahlung. Goldhaus Sablon, Volzstr. 10b, Metz.

Ein zweibrüderiger gut erhaltener Handwagen

zu kaufen gesucht. Zu erfragen Jungensstraße im Laden 48.

Welder

kautionsfähiger Herr

würde für Diederhosen und Umgebung von größter Versicherungsgesellschaft ansehnliches Entschädigung übernehmen. Offerten mit Lebenslauf unter D. 13774 an die Ausgabestelle.

Zuverlässiges Kinder mädchen,

2 Kellnerinnen, 1 Mädchen sofort gesucht.

Schmitt's Bierhalle.

Ordentliche 20154

Leute

17-18 Jahre für Land- u. Hausarbeit gesucht.

Kunthaus Schwarz

Römerstraße 14.

Sucht Verkäufer,

fleißig, zuverlässig, beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, mit sehr guten Zeugnissen, Bedingungen bereit, militärisch, hat Stelle oberhalb Metz. Angebot u. L. 2002 an die Ausgabestelle.



Firma SEROT

vereinigte ehemalige Firmen
Valette & Serot und E. François
Wagnerplatz 6, 8, 10, 14 u. 16 METZ Wagnerplatz 6, 8, 10, 14 u. 16

Eisen - Guss - Metalle

Eisenkurwaren, Herde und Öfen, Haushaltsartikel

Grosse Auswahl in Saison-Artikeln wie:

Eisschränke, Fliegenschränke, Eismaschinen, Eisformen, Einkoch-Apparate „Keller“, „Sparklets“-Apparate, Spirituskocher, Petroleumkocher, Gaskocher, Tische u. Schränke f. Gaskocher, Gasherde, Kombinierte Herde für Kohlen und Gas

Gartenmöbel

In Anbetracht des immer mehr steigenden Umsatzes in meinen KUCHENHERDEN

mit garantiertem Zug, welche aus den ersten Fabriken Deutschlands stammen, deren Ruf für die Güte des Fabrikats volle Garantie bietet, sah ich mich veranlasst, in der Metzlerstrasse 46, gegenüber meinem Hauptgeschäft am Wagnerplatz, eine permanente Spezial-Ausstellung von Küchenherden und Öfen

der modernsten Modelle und verschiedensten Größen und Ausführungen, zu eröffnen. Ueber 500 Heiz-Apparate am Lager. Gusseiserne Kochherde von Mk. 30.00 ab. Emailierte Kochherde von Mk. 45.00 ab. Freie Besichtigung gerne gestattet.

Zweiggeschäfte: Montigny, Seminarstrasse Nr. 1, Telefon Nr. 2126. Sablon, Kapellenstrasse Nr. 54, Telefon Nr. 2028. Hauptgeschäft und Lager: Metz, Wagnerplatz 6-16, Telefon Nr. 1574 und 74.

Einquartierung

jeden Standes, nehme zum Schlafen an. 20170
B. Deutsch, Gartenstraße 24.

Krankenpflege.

Frauen möchte auf Ihre Kosten einige Stunden nehmen zur Krankenpflege für's rote Kreuz, da sehr dringend bietet gleich um Offerte unter Krankenpflege an die Ausgabestelle.

Mädchen

Junges stabres für häusliche Arbeiten gesucht. Kammerplatz 20 II. Etage.

Diensmädchen

sofort gesucht. Wäsche wird außerhalb gegeben. Gartenstraße 37 im roten Hofen. 20177

Schlosser

Ein junger 20168
sucht sofort Beschäftigung. Zu erfragen Stationsstraße Nr. 6

Frau

sucht Tagesbeschäftigung gleich welcher Art. Offert. unter Chiffre F. A. 20172

Einzel-Verkaufsstellen

der „Metzer Zeitung“

Sämtliche Mitter'sche Zeitungsstücke in Metz, Montigny u. Lunéville 1. Bahnhofs-Buchhändler. Hauptb. Gellermann, Diederhosenstrasse 22. Conder, Raff. Wilh.-Str. 13a. Dixius, Deutscherstr. 64. Gualter, St. Georgesstr. 24. Hülser, Diederhosenstr. 105. Ute, Cde Mebaer u. Gartenstraße. E. Gerhardt, Schellplatz 10. Gemeinwiler, Diederhosenstrasse 88. Giarrier, Diederhof. Str. 45. Giarrier, Buchhändler. Göttingerstr. 47. Helm, Diederhofstr. 18. Kempf, Unt. Goldschmidtstr. 11. Kähler, Goldschmidtstr. 88. Kuntz, Diederhofstr. 41. Kurt Rottler, Haarrenschneid. Diederhofstr. 94. Meyer, Chauffeurstr. 108. Müller, Deutscherstr. 100. Noll, St. Paulbrückenstraße 2. Reimeringer, Bierhäuserstr. 8. Rheinfrank, Diederhofstrasse 74. Roth, Friedhofstraße 24. Schröder, St. Kwoberstr. 47. Schmitt, Metzgerstr. 26. Schirmer, Preleur, Todtenbrückenstraße 82. Ullmer, Gartenstraße. Vortmann, Metzgerstr. 20. Walter, Priesterstraße 1. Zwe. Buraarof, Champstr. 43. Reih. Albrecht, St. Privatstr. Nr. 12. Montigny. Coubert, Sablon, Kaiser-Wilh.-Straße 1861a. In den beiden Geschäftsteilen der Metz Zeitung, Metzgerstr. 26, Cde und Parkstrasse 4.

Schöner Laden

flirta 55 Quadratmtr. groß, mit großem anstehenden Zimmer, Priesterstraße 34, im Zentrum der Stadt gelegen, gute Geschäftslage, ist sofort oder später zu vermieten. Die Kabine wird erst auf Wunsch modern hergerichtet. Auskunft erteilt H. Krause, Harkelstraße 6.

Manu

49 J., geb. Unteroffizier, mit Warenaussichten sucht Stellung als Lagerist, Portier in Fabrik, Aufseher o. ähnl. Ist auch gewandter Büroarbeiter. 20173
Gest. Off. erbeten unt. Chiffre R. K. 20173 an die Ausgabestelle ds. Bl.

Marthastift

Helm für stellensuchende Mädchen Mozartstrasse.

SCHOENSTEINBAU GUSTODS

DÜSSELDORF.

Visitenkarten

in grosser Auswahl und in allen Preislagen empfiehl

Buchdruckerei Gebr. Lang, Metz Parisstr. 4. Teleph. 23.

Schöner Laden

flirta 55 Quadratmtr. groß, mit großem anstehenden Zimmer, Priesterstraße 34, im Zentrum der Stadt gelegen, gute Geschäftslage, ist sofort oder später zu vermieten. Die Kabine wird erst auf Wunsch modern hergerichtet. Auskunft erteilt H. Krause, Harkelstraße 6.

EMIL KLEIN

Weingrosshandlung
4, Geisbergstrasse 4,
offertiert gute:
Rot- und Weissweine
zu mässigen Preisen.

Formulare

aus der Kriegs-Befoldungs- und Verpflegungs-Vorschrift
vorrätig bei Gebr. Lang - Buchdruckerei
Parisierstrasse 4 (fort Mosel) - Telefon 23

Augusta-Viktoria-Stift

Evang. Pensionat mit höherer Mädchenschule und Lehrerinnenbildungsanstalt
in Kurzel. 24812
Prospekte von der Anstalt zu erbitten.

Marthastift

Helm für stellensuchende Mädchen
Mozartstrasse.

SCHOENSTEINBAU GUSTODS

DÜSSELDORF.

Manu

49 J., geb. Unteroffizier, mit Warenaussichten sucht Stellung als Lagerist, Portier in Fabrik, Aufseher o. ähnl. Ist auch gewandter Büroarbeiter. 20173
Gest. Off. erbeten unt. Chiffre R. K. 20173 an die Ausgabestelle ds. Bl.

Schöner Laden

flirta 55 Quadratmtr. groß, mit großem anstehenden Zimmer, Priesterstraße 34, im Zentrum der Stadt gelegen, gute Geschäftslage, ist sofort oder später zu vermieten. Die Kabine wird erst auf Wunsch modern hergerichtet. Auskunft erteilt H. Krause, Harkelstraße 6.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang meiner lieben, teuren Gattin, unserer guten Mutter geteilt wurden, sowie auch für die wunder-vollen Kranz- und Blumenspenden, besonders dem Ingenieur-Offizier-Korps von Metz-Ost, dem Festungsbau-Offiziers-Korps von Metz-Ost, West, und Diederhosen, sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Festungsbau-Hauptmann Kühler
nebst Tochter.

Das deutsche Gastein

„Wildbad Trarbach“
an der Mosel
Wildstein
Radiumhaltige Akrotherme.
Sehr starke Quelle - 1000 Liter in der Minute. Neue komfortabel eingerichtete Bäder mit ständigem reichlichen Thermalwasserkursus beim Bade. - Hervorragende Wirkung bei Gicht, Rheumatisches, Gallensteinen, Mieran, Blasen- und Frauenkrankheiten. - Verzügliches Erholungsbad. Prospekte durch die Kurverwaltung.
Trinkkuren.

Der Teint wird zart und rein

die Haut weich und geschmeidig, gebraucht man täglich „Lecina-Seife“. Gibt stets einen frohlockig-weißen Schaum.
50 Pfg. per Stück
3 Stück M. 1.40.
Lecina-Seife
Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.